

PRESSEMITTEILUNG

Aktualisierte Treibhausgasbilanz von Nürnberg offenbart massive Lücke

Warum tut Nürnberg nicht mehr beim Klimaschutz?

Tut Nürnberg genug für den Klimaschutz?

Stadträte verteidigen unzureichende Fortschritte im Klimaschutz

Nürnberg, 06.03.24. Bereits bei Vorstellung der Treibhausgasbilanz (THG) im Stadtrat am 28.02.24 hatte der KlimaEntscheid für Diskussionen unter den Stadträten gesorgt. Am 06.03.24 folgte die Fortsetzung bei einem öffentlichen Termin. Während die anwesenden umweltpolitischen Sprecher von CSU, SPD und Grünen Gründe für die schleppenden und unzureichenden Fortschritte im Klimaschutz nannten, unterstützten die teilnehmenden Organisationen aus den Bereichen Verkehr, Bau und Energie die Kritik des KlimaEntscheids und zeigten Maßnahmen auf.

Der KlimaEntscheid Nürnberg stellte erneut fest: Die Klimaziele der Stadt Nürnberg stehen nicht im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen, und die Maßnahmen sind unzureichend, um die selbst gesetzten Ziele der Stadt zu erreichen. Der Klimaschutz in Nürnberg stagniert und gefährdet damit den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Bereits im Vorfeld der Vorstellung der THG-Bilanz hatte sich der KlimaEntscheid mit der Kritik sowie klaren Forderungen in einem Schreiben an die Stadträte gewandt und damit für rege Diskussionen bei der Stadtratssitzung gesorgt.

Die Fortsetzung der Gespräche folgte am 06.03.24 bei einem öffentlichen Termin, zu dem der KlimaEntscheid eingeladen hatte.

Einleitend forderte Hauke Wulfmeyer (KlimaEntscheid) eine klare Kommunikation der Situation durch die Stadtspitze. „Wenn zwar die ungefähre Richtung stimmt, aber das Tempo zu langsam ist, dann ist man nicht „auf dem richtigen Weg“, wie im Bericht geschrieben und in der Stadtratssitzung geäußert. Dann kommen wir nicht an unser Ziel, das zudem noch immer zu niedrig angesetzt ist. Diese unbequeme Wahrheit sollte die Stadt klar kommunizieren, damit die Stadtgesellschaft entsprechend notwendige Projekte besser unterstützt und das eigene Verhalten ändert. Das können und müssen wir uns mündigen Bürgern zumuten.“

Bei der Analyse des Verkehrsektors kamen Franz Gabler, stellvertretender Vorsitzender des VCD Bayern, und Lisa Hopp von der Initiative Nürnberg Autofrei zu dem Schluss: Die Umsetzung der Verkehrswende und speziell des Mobilitätsbeschlusses von 2021 hinkt weit hinterher. Die rechnerischen CO₂-Emissionen in diesem Sektor haben sich seit 1990 kaum vermindert, und eine Verkehrswende ist bisher nicht erkennbar.

Im Bereich Bau begrüßten die „Architects for Future“ sowie die Initiative „Baulust“ die guten Ansätze, die bereits existieren und betonten den weiten Weg, der noch vor uns liegt. Ein Umdenken und konsequenteres Handeln ist nötig: Ein Abrissmonitoring kann z.B. helfen, den Bestand zu schützen und nicht immer neue Flächen zu versiegeln, sowie mit viel Energieaufwand und hoher Klimaschädlichkeit unnötig viel neuen Beton herzustellen.

Ein Konzept für die klimaneutrale Wärmeversorgung stellte Gerhard Spiegel von den Grünen Eisbären vor und half damit auch, Wärmepumpen ins rechte Licht zu rücken. Wärmepumpen sind extrem effizient und haben einen deutlich höheren Wirkungsgrad als klassische Heizungen. Nicht nur im Einsatz für Einfamilienhäuser, sondern auch für Nah- und Fernwärmenetze sind Wärmepumpen das Mittel der Wahl. Potenzial in Nürnberg ist insbesondere durch Abwässer, die Pegnitz und Geothermie gegeben. Als saisonalen Wärmespeicher brachte er weitgehend ungenutzte Teile der Hafenbecken des Bayernhafens ins Gespräch.

Die anwesenden Stadträte begründeten die Verzögerungen: Es ginge halt nicht schneller. Man habe bereits viele Beschlüsse getroffen, aber insbesondere die 1.200 offenen Stellen in der Nürnberger Verwaltung für die Planung und Umsetzung der Maßnahmen und fehlende Fachkräfte verhinderten eine schnelle Umsetzung von Maßnahmen. Hinweise aus dem Publikum, wie z.B. dass im Verkehr mit einfachen Mitteln mehr „Push-Maßnahmen“ möglich seien, um unnötige Autofahrten unattraktiver zu machen, dass z.B. ein Fahrstreifen des Altstadttringes relativ einfach für den Radverkehr umgewidmet werden könne, wurden nicht aufgegriffen.

Zum Abschluss betonte der KlimaEntscheid nochmals seine Forderungen

1. **Ein klares Bekenntnis zum 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens.**
2. **Eine Kommunikationskampagne** der Stadtspitze und aller Akteure, welche die Notwendigkeit und den Umfang der Veränderungen verdeutlicht: „In den nächsten 10 Jahren bauen wir die Stadt um, und wir fangen heute damit an“.
3. **Die konsequente Priorisierung der Umsetzung bereits beschlossener Maßnahmen**, insbesondere im Bereich der Mobilität.
4. **Zusätzliche Sofortmaßnahmen**, welche in den nächsten 2-3 Jahren eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen ermöglichen.
5. **Einplanung der nötigen Haushaltsmittel und Schaffung der nötigen Stellen**, um ab 2025 mit der Umsetzung der im integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK) zu planenden Maßnahmen unverzüglich zu beginnen.
6. **Die konsequente Prüfung aller städtischen Ausgaben auf ihre Klima- und Nachhaltigkeitswirkung.** Aufgrund des Ernstes der Lage sollte kein einziger Euro mehr ohne eine derartige Prüfung ausgegeben werden dürfen.

Klimaschutz geht nur gemeinsam!



Martina Schmitt, Christian Penninger | Pressestelle KlimaEntscheid Nürnberg
<mailto:presse@klimaentscheid-nuernberg.de> | Telefon: +49 1634931020